

PÄRKE

Parc du Chasseral: ein Projekt nimmt Gestalt an

Der «Parc du Chasseral» gehört zu den ersten Projekten, die das Label «Park von nationaler Bedeutung» anstreben. Insbesondere im Bereich Tourismus wurden bereits zahlreiche Hürden genommen, doch bleibt noch einiges zu tun.

LINKS

www.parcchasseral.ch
www.umwelt-schweiz.ch > Medienservice > Fokus Archiv > Fokus März 05

Oberhalb von Les Prés-d'Orvin, zwischen der Métairie d'Evillard und jener von Bois-Raiguel, führt der Gratweg hinauf zum Chasseral. Der Blick schweift über Weiden und bewaldete Kuppen, hinter denen immer wieder der Neuenburgersee glitzert. Rotbraune Pferde grasen zwischen Gelbem Enzian. Mäusebussarde lassen sich von der Thermik in die Höhe tragen und stossen dabei ihre klagenden Schreie aus.

Ein Gefühl der Weite stellt sich ein. Die Juralandschaft wirkt hier sanfter als anderswo – wegen der vielen Laubbäume vielleicht?

Die Aussicht auf dem Gipfel ist überwältigend: auf der einen Seite weite Teile des Mittellandes und die Alpenkette vom Mont-Blanc bis zu den Churfürsten, auf der andern Seite die Höhenzüge des Jura mit den Vogesen im Hintergrund.

Eine Fülle von Projekten

Der Regionalpark Chasseral erstreckt sich vom Berner bis in den Neuenburger Jura und liegt mitten im Städtedreieck Neuenburg, La Chaux-de-Fonds, Biel. Nach der Lancierung des Vorhabens im Jahr 1998 wurde er 2001 als

erster Schweizer Regionalpark mit einer entsprechenden Struktur gegründet. Ein Teil des Gebiets, die Klus von Combe Grède, steht bereits seit 1932 unter Naturschutz. «Im Rahmen des Regionalparks sind momentan verschiedene Projekte geplant», erklärt Parkdirektor Fabien Vogelsperger. «Die Gipfelvegetation soll besser geschützt werden, ein Projekt betrifft die Erhaltung des Auerhuhns, ein anderes die Wiederansiedlung des Frauenschuhs.» Bereits realisiert wurde die «Route des Goûts et des Saveurs». Sie bietet Gelegenheit, die Gegend über die regionale Gastronomie und die einheimischen Produkte kennen zu lernen. Weiter wurden die Berggasthöfe – die Métairies – ausgemaltes und ein Faltprospekt mit verschiedenen Wanderrouten produziert. Derzeit entsteht ein Netz von Reitwegen.

Die Pläne der Initianten des Parks werden durch zahlreiche Privatinitiativen ergänzt, wie etwa die Zucht von Schottischen Hochlandrindern oder von Stiefelziegen – zwei Arten, die sich hervorragend für die Entbuschung von Weiden eignen und so mithelfen, das Landschaftsbild zu erhalten.

Was noch zu tun bleibt

Gegenwärtig sind 14 der 22 ansässigen Gemeinden im Verein Parc régional

Chasseral vertreten. Gemeinsam mit dem Bund (über das Impulsprogramm Regio+) stellen sie den Hauptanteil der finanziellen Mittel zur Verfügung. Vier Franken sind es pro Einwohner und Jahr. Voraussetzung für das Bundeslabel ist die Ausarbeitung einer Charta, die von den Gemeinden und anschliessend von den beiden betroffenen Kantonen genehmigt werden muss.

Im Vordergrund steht zurzeit auch die Lenkung des motorisierten Verkehrs. Für Fabien Vogelsperger geht es darum, «zwischen scheinbar gegensätzlichen Projekten ein Gleichgewicht zu finden». Doch er zeigt sich zuversichtlich: «Es besteht kein Zweifel daran, dass der Park bei den lokalen Akteuren auf Interesse stösst. Er hat bereits die Lancierung von Projekten ermöglicht, die eine Gemeinde oder ein Privater nie im Alleingang hätte in Angriff nehmen können.»

■ Cornélia Mühlberger de Preux

INFOS

Daniele Oppizzi
Koordinator des Projekts
Pärke von nationaler Bedeutung
BAFU
Tel. 031 322 93 73
daniele.oppizzi@bafu.admin.ch



Naturpärke: Chance für die Regionen

Das revidierte Natur- und Heimatschutzgesetz NHC, das am 1. Juli 2007 oder eventuell schon vorher in Kraft treten dürfte, schafft die gesetzliche Grundlage für drei Park-Kategorien: Nationalpärke, Regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke.

Die Bundesbeiträge für die ausgewählten Regionen werden sich insgesamt auf 10 Millionen Franken pro Jahr belaufen. Laut Daniele Oppizzi, Koordinator des Projekts Pärke von nationaler Bedeutung beim BAFU, stehen insgesamt rund 15 Projekte zur Auswahl, darunter zehn bis zwölf regionale Naturpärke.

Ländliche Gebiete – schön und lebendig

Daniele Oppizzi fasst das Konzept des Regionalparks wie folgt zusammen: «Es handelt sich dabei um ein Gebiet, das als traditionell ländlicher Raum genutzt werden soll. Die Menschen, die hier leben und arbeiten, setzen sich für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen ihrer Gegend ein. Es trifft sich gut, dass die Regionen, in denen gegenwärtig Projekte ausgearbeitet werden (*siehe Karte*), auch über die schönsten Landschaften verfügen. Derartige Parkmodelle haben sich bereits in Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland bewährt.»

Zahlreiche Vorteile ...

Ein solcher Park kann zu einer einträglichen Einkommensquelle werden, neue Arbeitsplätze schaffen sowie Rand- und Bergregionen zum Wiederaufschwung verhelfen. In Frankreich sind durch die 42 *Parcs nationaux régionaux* in den vergangenen 25 Jahren direkt oder indirekt 17 600 bis 31 400 Arbeitsplätze entstanden. In der Region des Schweizerischen Nationalparks wirft jeder vom Bund investierte Franken einen Gewinn von 6 Franken ab. «Ganz abgesehen vom finanziellen Aspekt ist auch mit einer Aufwertung lokaler Erzeugnisse zu rechnen, die für eine Labelverleihung in Frage kommen. Auch das Tourismuskmarketing verfügt mit der Zertifizierung des Parks über einen zusätzlichen Trumpf», fügt Daniele Oppizzi an.

... geringe Auflagen

Welches sind die Bedingungen für das Bundeslabel? Die wichtigste besteht selbstverständlich im natürlichen und landschaftlichen Wert des Projekts. In dessen wird der Bund nur Pärke anerkennen, welche aus einer regionalen Initiative heraus entstanden und in ein kantonales Programm eingebettet sind. Vor allem aber muss das Projekt die Unterstützung der lokalen Bevölkerung geniessen. Die Finanzierung soll gemeinsam mit Kanton, Gemeinden und Privaten gesichert werden.



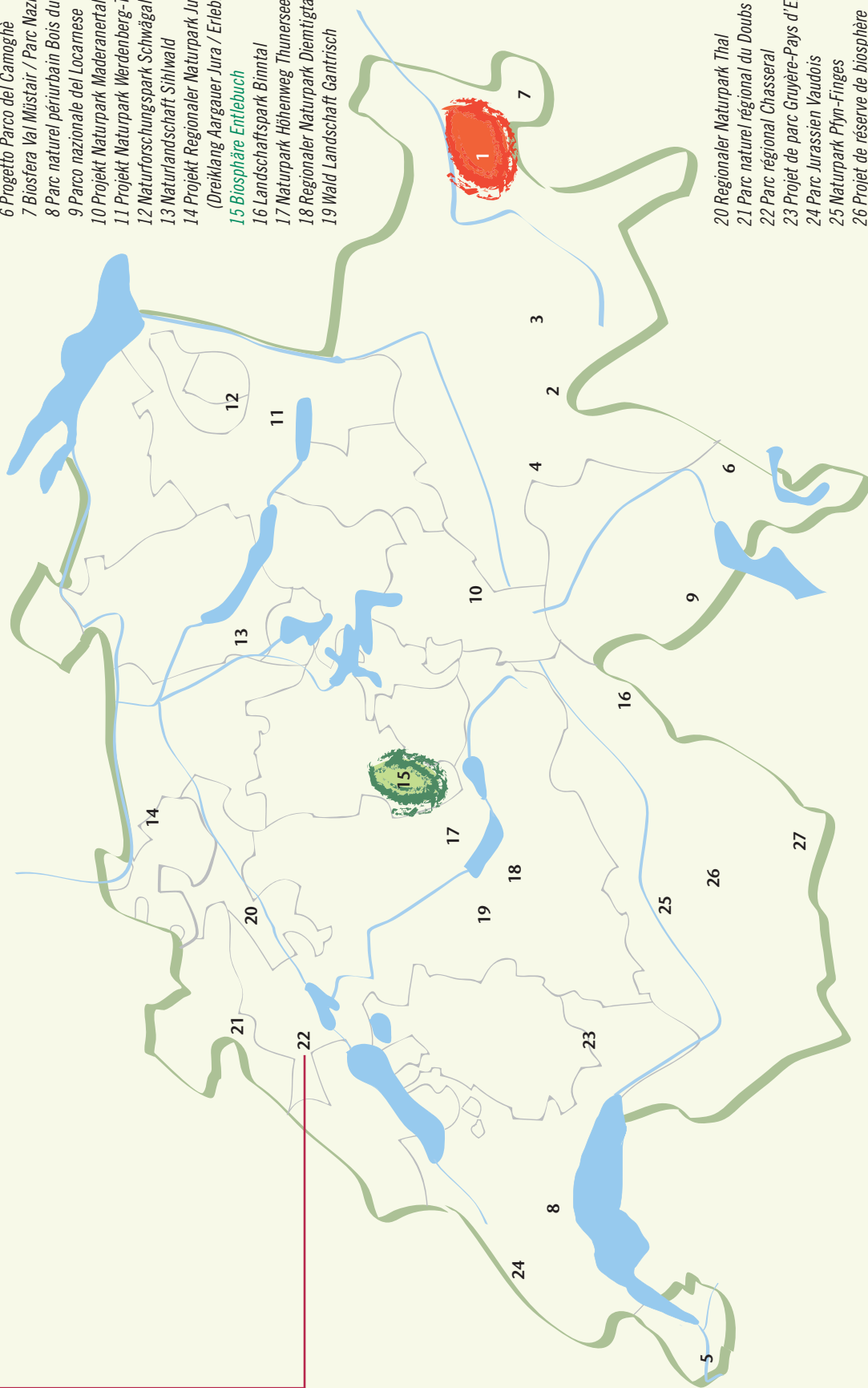
Fotos: vom Parc du Chasseraai zur Verfügung gestellt

Wandertipp

Auf den 1607 Meter hohen Chasseral führt ab St-Imier ein Postauto. Von da aus führt eine gut viereinhalbstündige Gratwanderung hinab nach Frinvillier an der Bahnlinie Biel – La Chaux-de-Fonds. Umgekehrt sind es sechs Stunden. Die Route ist beschrieben im Wanderführer Jurahöhenwege (siehe S. 27). Landeskarten 1 : 25 000, Blätter 1125 «Chasseral» und 1126 «Büren a. A.». Weitere Wandertipps unter www.parcchasseral.ch >
Den Chasseral entdecken > [Wanderungen zu Fuss](#).

Bestehende Pärke (1, 15) und Parkprojekte in der Schweiz

- 1 Schweizerischer Nationalpark
- 2 Projekt Naturpark Schamserberg
- 3 Parc Ela
- 4 Parc Adula
- 5 Projekt Parc naturel régional genevois
- 6 Progetto Parco del Camoghè
- 7 Biosfera Val Müstair / Parc Naziunal Svizzer
- 8 Parc naturel périurbain Bois du Jorat
- 9 Parco nazionale del Locarnese
- 10 Projekt Naturpark Maderanertal
- 11 Projekt Naturpark Werdenberg-Toggenburg
- 12 Naturforschungspark Schwägalp-Säntis
- 13 Naturlandschaft Sihlwald
- 14 Projekt Regionaler Naturpark Jura AG/BL
(Dreiklang Aargauer Jura / Erlebnisraum Tafeljura BL)
- 15 Biosphäre Entlebuch
- 16 Landschaftspark Binnental
- 17 Naturpark Höhenweg Thunersee
- 18 Regionaler Naturpark Diemtigtal
- 19 Wald Landschaft Gantrisch



- 20 Regionaler Naturpark Thal
- 21 Parc naturel régional du Doubs
- 22 Parc régional Chasseral
- 23 Projet de parc Gruyère-Pays d'Enhaut
- 24 Parc Jurassien Vaudois
- 25 Naturpark Plyn-Finges
- 26 Projet de réserve de biosphère
Maya-Mont-Noble
- 27 Projekt Nationalpark Cervin/Matterhorn